

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 26. Oktober 1890.

No 125.

Für die Monate

November und Dezember

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen.

Winke für die Schriftgießer.

I.

Eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart ist unstreitig die Verkürzung der Arbeitszeit, zu der auch die verschiedensten Gewerkschaften je nach dem früher oder später Stellung genommen haben. Die Verkürzung der Arbeitszeit war auch für den Delegiertentag der deutschen Schriftgießer einer der bedeutendsten Punkte, der, nachdem eine im Sinne der Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses in Paris gehaltene Resolution angenommen worden war, dahin seine Erlebigung fand, daß in den Schriftgießer-Normaltarif eine effektive Arbeitszeit von vorläufig 8½ Stunden aufgenommen wurde, die zu gleicher Zeit mit dem Tarif eingeführt werden sollte.

Ungeachtet der Achtstundebewegung, mit welcher sich heutzutage nicht nur alle zivilisierten Völker befassen, sondern in welcher dieselben auch teilweise schon ganz bedeutende Erfolge zu verzeichnen haben, wird es allerdings verschiedentlich wunder nehmen, daß sich die Schriftgießer noch mit solch kleinlichen Abschlagspielereien einlassen. Und doch ist die im Normaltarif festgesetzte Arbeitszeit, da in vielen Schriftgießereien Deutschlands, wie die auf dem Delegiertentage zusammengestellte Statistik zur Geweige zeigt, noch zehn und sogar elf Stunden gearbeitet wird, wenn allgemein eingeführt, immerhin ein nicht zu unterschätzender Schritt nach vorwärts, was jedenfalls nicht ausschließt, daß einzelne Städte, welche die Macht fühlen, die achtstündige Arbeitszeit zu erreichen, dieselbe auch durchzuführen können. Ist es doch, wenn einmal der Normaltarif und damit die darin festgesetzte Arbeitszeit durchweg eingeführt ist, nur noch ein kleiner Sprung, der dann auch zur gegebenen Zeit ausgeführt werden wird.

Daß aber eine Verkürzung der Arbeitszeit, selbst von nur einer halben Stunde, bei unseren Vorgesetzten nicht so ohne weiteres — vielleicht gar in Güte — zu erreichen ist, dies hat der letzte Berliner Streik zur Evidenz bewiesen. Man hätte nur hören sollen, mit welcher nichtszagenden Bemerkungen die Herren diese Forderung der Berliner Kollegen zurückweisen zu müssen glaubten, was natürlich nicht die Ursache war, diese Forderung bis auf weiteres zu vertagen. Wie anders wäre es auch zu erwarten gewesen! Mag man noch so wichtige Argumente zur Verkürzung der Arbeitszeit ins Feld führen — bei diesen Herren predigt man eben tauben Ohren.

Eine recht eigentümliche Wahrnehmung, welche wahrscheinlich noch nicht vielen Schriftgießern bekannt sein dürfte, zu welcher letzteren auch Schreiber dieses gehört, brachte letzthin ein Leipziger y-Korrespondent aus Tageslicht. Es wurde ausgeführt, daß es „zu Zeiten“ an Schriftgießern fehle, somit in unserm Gewerbe mitunter die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot übersteige. Ihr glücklichen Schriftgießer! Und bei solchem Stande des ehernen Lohngesetzes gibt es unter den Schriftgießern noch Wochenverdienste von 12, 15 und 18 Mt.? Mir ist freilich im Schriftgießergewerbe ein derartiges Verhältnis bis jetzt noch nicht bekannt geworden, jedoch es mag ja hier und da vorgekommen sein, daß „zu Zeiten“ in irgend einer Stadt Nachfrage nach Schriftgießern vorhanden war, aber ein Zylinder im Fachbлатte genügt, um dieselben „ristenweise“ zu importieren. Und dieses liegt eben in dem Wesen der Schriftgießerei selbst. Während große Buchdruckfirmen in Leipzig ihr Material von Berlin beziehen, lassen wiederum große Buchdruckereien in Berlin ihre Schriften von Frankfurt a. M. oder Offenbach kommen u. dgl. m. Die Produkte der Schriftgießerei sind nun einmal durch und durch exportfähig und darauf haben wir bei vorkommenden Krisen ganz besonders unser Augenmerk zu lenken und danach unsere Taktik einzurichten. Hat es sich doch gleichfalls beim letzten Berliner Streik gezeigt, daß alle Schriftgießereibesitzer Deutschlands, wenn es gilt, gegen die „unberechtigten Forderungen“ der Gehilfen Stellung zu nehmen, ein Herz und eine Seele sind, wogegen selbst die erbitterteste Konkurrenz als etwas selbstverständliches erscheint.

Es wäre also von vornherein ein äußerst schwieriges Beginnen, wenn nicht gar ein Schlag ins Wasser, wollte man künftig etwaige Aktionen lokal entscheiden, denn sämtliche Lager von Schriften, welche in dem übrigen Deutschland vorhanden sind und hunderte und tausende von Zentnern Schrift repräsentieren, stehen den betroffenen „Können“ bis zu 30 Proz. Rabatt zur Verfügung, letztere brauchen sich während dieser Zeit einfach nur als Schrifthändler einzurichten, was durchaus nicht mit Geldkosten verknüpft ist, da ihnen alles portofrei geliefert wird, und sie sind jeder Fährlichkeit enthoben.

Darum muß in Zukunft bei Eintritt in eine Bewegung, ganz gleich ob Einführung des Normaltarifs oder Verkürzung der Arbeitszeit, unsere Devise heißen: „Zentralisiert vorgehen!“

H.

Korrespondenzen.

* Görlitz. Wir geben unserer Freude Ausdruck, endlich einmal von einer bedeutenden Besserung der Zustände in unserm Bezirksorte Lauban berichten zu können. Daß in Lehrlingszucht und Schmutzkonkurrenz dort bisher das Menschenmögliche geleistet wurde

erklärt sich schon daraus, daß Lauban bei etwa 12000 Einwohnern 4 Buchdruckereien und nicht weniger als 3 täglich erscheinende Zeitungen besitzt. An der Verwahrlosung unsers Gewerbes trug nicht zum mindesten die dem l. B. fernstehende Laubaner Gehilfenschaft die Schuld, indem sie mit Löhnen ihr Dasein fristete, die unter heutigen Verhältnissen als wahre Hungerslöhne bezeichnet werden müssen. Doch „ewige Kondition“ und die Anhänglichkeit an die heimatische Scholle half den meisten dieser Herren über diese Uebelstände hinweg. Dieser oder jener mußte sich, um einigermaßen eine Besserstellung zu erringen, noch außer seiner Arbeitszeit irgend einen kleinen anderweitigen Nebenwerb erschliefen. So mußte es gehen und so geht es bei einem Teile dieser Auch-Kollegen heute noch. Eine hübsche Portion Lehrlinge gehört natürlich zur Bervollständigung dieses Bildes. Als man daher von Görlitz aus eine Besserung dieser Zustände anstrebte, that man dies mit wenig Hoffnung auf Erfolg, umso mehr als sich in dem unserm Bezirke seit zwei Jahren zugeteilten Lauban anfangs wenig Entgegenkommen dafür fand. Unermüdliche Agitation, besonders auch die Tätigkeit zweier Vereinsmitglieder, welche dort Stellung gefunden, haben aber doch vermocht, dem Tarife bisher wenigstens in einer der 4 Druckereien und zwar der bedeutendsten Geltung zu verschaffen. Der Besitzer dieser Offizin, Herr Goldammer, der schon von jeher sich als ein wohlwollender Prinzipal gezeigt, bewilligte seinem Personale (jetzt sämtlich Vereinsmitglieder) tarifmäßige Arbeitszeit und Bezahlung, soweit letztere nicht schon vorhanden war. Auch ist Hoffnung vorhanden, daß sich genannter Herr zur Einhaltung der Lehrlingskassa verstehen wird, die in der Ludwigischen und der Baumeisterischen Druckerei allerdings noch sehr im argen liegt. Bezüglich der tarifmäßigen Arbeitszeit schloß sich auch die Baumeisterische Druckerei an. Die kleinere Accidenzdruckerei des Herrn Nordhausen nach. Gilt schon seit einiger Zeit als tarifmäßig. Faul, sehr faul steht es also nur noch um die Gehilfen der Druckerei von Ludwig. Die dortigen 3 Gehilfen begnügen sich, der eine nach zehnjähriger treuer Arbeit, mit 18 Mt., die anderen beiden mit 15 und 12 Mt. und wagen es nicht, ernsthaft eine Besserung ihrer Lage zu versuchen. Obwohl mit wenig Zuversicht hoffen wir jedoch auch bezüglich dieser Kollegen, daß ihnen eine bessere Erkenntnis ihres guten Rechtes kommen werde.

-c. Schwerin. In einer Korrespondenz aus Lübeck in Nr. 120 des Corr. werden u. a. auch die Gründe mitgeteilt für die Ablehnung des Antrages der Mitgliedenschaft Schwerin, wonach vom 1. November ab der Beitrag zur Gantasse um 5 Pf. erhöht werden soll. Es wird dort angeführt, daß eine Mehrsteuer von 5 Pf. in die ziemlich schlecht bestellte Gantasse nicht viel nützen werde. Dabei möchte ich dem doch zu bedenken geben, daß der Gantasse durch die geringe Beitragserhöhung bei dem jetzigen Mitgliederstand eine wöchentliche Mehreinnahme von 15 Mt. zufließt, dieselbe mithin auch bedeutend leistungsfähiger würde. Sollte die Gantasse, welche nur noch ein Vermögen von rund 800 Mart besitzt, eventuell an dieselbe herantretenden größeren Forderungen sich nicht mehr gewachsen zeigen, so müßte man doch schließlich in den sauren Apfel in Gestalt einer Mehrsteuer beißen. Der weitere Vorschlag, in allen größeren Städten des Gaaes Tariffassen nach Lübecker Muster einzurichten, ist ganz gewiß gut gemeint, jedoch bin ich der Ansicht, daß, da der Beitrag zu einer solchen Kasse stets ein freiwilliger sein würde, sich doch verschiedene Mitglieder zurückziehen würden. Die Großen dieser Kollegen sowie jener, welche in kleinen Städten und einzeln fonditionieren, würden uns mithin verloren gehen. In übrigen meine ich, daß den ersten Anstoß bei Tariffassungskonflikten doch immer die Gantassen auszuhalten haben und lokale Kassen erst in zweiter Linie in Betracht

kommt, weshalb eine gute Fundierung der ersten sich unendlich macht. Aus diesem Grunde möchte ich auch bitten, bei der demnächst stattfindenden Urabstimmung den Antrag Schwerins einstimmig anzunehmen, denn ein guter Hausvater bestellt sein Haus zeitigen.

SS Straßburg i. E. (Fortsetzung.) Die Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt (vorm. Schulz) beschäftigt außer dem Zeitungspersonal höchst selten Berechnende. Ausgelernte erhalten anfangs 12 bis 13 Mark und von Jahr zu Jahr eine Mark mehr. Wirklich gute Arbeiter bekommen dann das hier beim Buchdrucker bekannte Minimum von 24 Mk. und einigen wenigen von der „alten Garde“ hat man statt der bis vor kurzem noch gebräuchlichen Gratifikationen sogar (!) ein gewisses Geld von über 24 Mk. gegeben. Der Stand der Lehrlinge hat sich zwar in letzter Zeit mehr der Gehilfenzahl (1:3) angepaßt, aber die Hausordnung besteht noch immer, wodurch den Gehilfen das Polentaessen von andern Getränk als Wasser bei Geldstrafe eventuell bei Entlassung verboten ist. Die Straßburger Post (Dumont-Scharberg) bezahlt zwar im gewissen Gelde teilweise nicht schlechte Löhne, ignoriert aber den Straßburger Tarif im Berechnen, indem sie nach ihrem Kölner Hausstarke mit 10 Proz. Totalzuschlag bezahlt, was den hiesigen Lebensverhältnissen keineswegs entspricht. Anstatt daß man in jenem Geschäft einige Seher mehr beschäftigt, läßt man lieber jahraus jahrein täglich 3, 4 und 5 Extrastunden machen. Aber so lange es den dortigen Gehilfen recht ist, so lange dieselben noch froh sind, daß sie so lange arbeiten dürfen, so lange bleibt es beim alten. Außerdem ist man dort nur für „freie Gehilfen“ eingenommen (genau wie im Kölner Geschäft). Nun kommt die Firma Heig & Mündel. Vor einigen Jahren zählte diese Offizin noch zu den besseren Straßburgs — und heute? Während der Geschäftsleitung des Herrn P. Heig, d. h. in 6 Jahren, haben in diesem Geschäft nicht weniger als 100 Kollegen, ohne diejenigen die noch dort sind, gestanden. Diese Zahl illustriert die guten Zustände der Dachkammer in der Schlauchgasse. Bei der Stuttgarter Kollegenschaft steht dieses Geschäft in besonderem Ansehen, da der „Herr“ von dort immer sein Seherfleisch bezog, mitunter sogar Kollegen aus festen Konditionen rief, ihnen eine bessere bei ihm versprach und sie nach 2 bis 3 Wochen späteren schickte. Natürlich wird ihm von dort kein Gehilfe mehr geschickt, was nur anzuerkennen ist. Es werden den berechnenden Sehern dort wirklich Sachen zugemutet, an welche eine Tarifkommission, und wenn sie ihrer Sache noch so sicher wäre, kaum denken dürfte. So z. B. kann man dort in einem Tage vier- bis fünfmal den Kasten wechseln; Sätze bekommt man oft in Stücken von 20 bis 30 Zeilen und außerdem heißt es, wenn der eine oder andre Buchstabe fehlt (was bei den defekten Schriften sehr oft vorkommt): „Die Leute sollen halt ablegen.“ Ja vor noch nicht langer Zeit hat man den Sehern sogar schon zugemutet, sich auf eigne Rechnung und Gefahr hin den Durchschuß selbst herauszuföhren. In letzter Zeit wird der Durchschuß von einem sogenannten Schweizerdegen nach eigener Matrix gegossen. Wie sich solches Material bewährt, davon wissen die armen Berechnenden zu erzählen. Wenn dies oder jenes nicht paßt, der kann gehen, das ist die stereotype Antwort auf alle wenn auch berechtigten Beschwerden der Gehilfen. Neben 8 Sehern und 2 Maschinenmeistern sind dort 6 Seher- und 1 Druckerlehrling beschäftigt. Eine dieser Musterdruckerei ähnlende ist die Offizin Werst, die gegenwärtig nur einen Gehilfen, dafür aber drei Lehrlinge besitzt. Nicht besser ist es in der bischöflichen Buchdruckerei Le Nouz bestellt; dort kommt die Zahl der Lehrlinge derjenigen der Gehilfen gleich. Letztere dürfen setzen so viel sie wollen, wenn nur das gelieferte Quantum den Lohn möglichst übersteigt; kommt aber ein Gehilfe einmal 2 bis 3 Minuten zu spät, dann empfängt ihn der Herr Faktor, die Uhr in der Hand, mit einem riesigen „Hering“ auf der Treppe, doch Frühstück und Besperzeit existiert bloß für die Lehrlinge. Auch in der Druckerei des Elsäßer (Bauer) wäre noch manche Besserung der Zustände zu wünschen. Die Lehrlingszahl ist hier eben so groß wie die der Gehilfen. Wenigstens der Lohn nicht unter 24 Mk. beträgt, so verlangt man dafür aber von den Zeitungssehern außerordentliches. Jeder in der Zeitung Beschäftigte muß täglich seine Korrekturen mit Angabe der Zeilenzahl abliefern. Trotzdem die beiden letztgenannten Druckereien durch und durch katholische Häuser sind, kann es auch hier und da einmal vorkommen, daß ein tüchtiger, verheirateter Kollege durch ein Protektionstünd, das es versteht einem der hochwürdigen Herren, die in einem der beiden Geschäfte zu thun haben, sein tiefes Leid zu klagen, erkräft wird. Mit Ausnahme der Druckereien Kauer, Hubert und Dusch werden häufig Löhne unter 24 Mk. bezahlt. Die Feiertage werden bloß in den beiden katholischen Geschäften im gewissen Geld alle voll bezahlt, die übrigen Geschäfte bezahlen sie teils zur Hälfte, teils gar nicht. Es existieren dann noch eine ganze Reihe kleiner Geschäfte, die teils 1 bis 2 Gehilfen und etliche

Lehrlinge beschäftigen. Hierzu gehören auch einige Steindruckereien, Stempelfabriken und Buchbinder, die entweder nur einen Gehilfen oder dafür 1 bis 2 Lehrlinge halten. Was aus solchen Ateliers für „Kunstjünger“ hervorgehen kann, sich jeder denken; als Beispiel sei hier nur die Druckerei Dollf angeführt, deren Besitzer selbst kein Fachmann ist, trotzdem aber Seher heranzubilden glaubt. — Ueber die Zustände in den Druckereien glaube ich nun genug gesagt zu haben, jetzt einiges zur Statistik der Lebensmittel- und Wohnungspreise: Rindfleisch 64 bis 72 Pf., Kalbfleisch 80 bis 88 Pf., Schweinefleisch 80 bis 88 Pf., Hammelfleisch 72 bis 80 Pf., Schweinefleisch 80 bis 90 Pf., Butter 1 Mk. bis 1,20 Mk., Brot 12 bis 14 Pf. pro Pfund, Kartoffeln 2,40 bis 3,60 Mk. pro Hektoliter, Rußkohlen 1,68 Mk., Stückkohlen 1,44 Mk., Briketts 1,32 Mk. pro Zentner; Wohnung für eine Familie, bestehend aus zwei Stübchen und Küche, 50 Mk. pro Quartal, möbliertes Zimmer 12 Mk. pro Monat. Zugegeben, der Verdienst eines Arbeiters beträgt 24 Mk., so darf ein Lediger bei obigen Preisen gewiß nicht hohe Sprünge machen. Ein Verheirateter muß beim gleichen Lohne sich und seiner Familie manche Entbehrung auferlegen und seine Frau womöglich mitverdienen helfen. (Schluß folgt.)

[?] **Stuttgart.** Die zu Anfang dieses Jahres epidemisch aufgetretene Influenza hat in ihren Folgen wie in größerem Maßstabe die Zentral-Krankenkasse so auch unsere Zuschuß-Krankenkasse empfindlich getroffen. Seit einer Reihe von Jahren hatten sich Einnahme und Ausgabe nicht nur gedehnt, es war der Kasseeverwaltung auch möglich geworden, dem Reservefonds, wenn auch nicht regelmäßig, so doch aber von Zeit zu Zeit eine Summe zuzuführen und so den Betrieb der Kasse außer Frage zu stellen. Bis Anfang September d. J. war der Reservefonds von 4000 auf 2000 Mk. zusammengeschrumpft und der Vorstand erachtete sich statutarisch verpflichtet, einer ad hoc einzuberufenden Generalversammlung den Stand der Kasse zu unterbreiten. Am 21. September wurde dieselbe mit der Tagesordnung: „Erhöhung der Mitgliederbeiträge (§ 4) oder Herabsetzung der Unterstiftungen (§ 10)“ abgehalten. Die Versammlung war ihrer Mehrheit nach für Erhöhung der Beiträge, konnte indes einen bindenden Beschluß nicht fassen, weil hierzu laut Statut eine Dreiviertel-Majorität erforderlich ist. In einer Sitzung mit der gleichen Tagesordnung wie die erste einberufenen Versammlung fand der Antrag, den Kasseebeitrag um 5 Pf. wöchentlich zu erhöhen, nahezu einstimmige Annahme. Unsere Zuschuß-Krankenkasse, welche gegen 700 Mitglieder zählt, hat sich in den neun Jahren ihres Bestehens so eingelebt, daß sich die Beteiligten entschlossen, trotz der ohnehin hohen Steuern auch dieses Opfer noch zu bringen. Es darf übrigens nicht unbemerkt bleiben, daß die hiesige Zuschuß-Krankenkasse verhältnismäßig (bei 35 Pf. 10 Mk. Krankengeld) mehr leistet als die Z. K. K. und das Fortbestehen der ersten besonders für Verheiratete zum Bedürfnisse geworden ist.

R. Würzburg, 19. Oktober. Lange schon ist es her, daß den Lesern des Corr. von der hiesigen Mitgliedschaft etwas berichtet wurde. Es hat dies hauptsächlich seinen Grund darin, daß innerhalb des hiesigen Vereinslebens selten etwas vorkommt, was für die Allgemeinheit von Interesse wäre. Unsere vorletzte Versammlung vom 20. September bildete eine Ausnahme und ist deshalb auch für die übrigen Mitglieder von Interesse, indem in derselben u. a. seitens eines Mitgliedes in einem Referat über „Rheinland-Westfalen und der Tarif“ die gegenwärtige Situation beleuchtet und das Gebahren der rheinländischen Prinzipale entschieden verurteilt wurde. Die folgende einstimmig angenommene Resolution beweist, daß auch die Mitgliedschaft Würzburg die gegenwärtige Lage zu beurteilen versteht; sie lautet: „Die heute am 20. September tagende Versammlung der Mitgliedschaft Würzburg erblickt in der Annahme der rheinischen Anträge auf der Generalversammlung des D. B. V. zu Straßburg sowie in dem von Vorstände des D. B. V. nicht beanstandeten Vorgehen der Sektion II des D. B. V. einen geplanten Umsturz der von der Tarifkommission vereinbarten Lohnsagungen, dem eine Reduktion des Allgemeinen deutschen Tarifs zu Grunde liegt. Sie spricht hiermit ihren Willen darüber aus und erklärt zugleich, gegen jede Reduzierung der jetzt bestehenden Lohnsätze entschieden Front zu machen. Ferner sieht sie die Versammlung in betracht der immer mehr überhand nehmenden Konditionslosigkeit im Buchdruckgewerbe ebenfalls beantragt, eine möglichste Verflüchtigung der Arbeitszeit anzustreben.“ — In der gestern abgehaltenen Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde auf Anregung des Gauvorstandes Herrn Haute eine Sparte für den Zweck einer im nächsten Jahr an zwei passenden Feiertagen stattfindenden Massenversammlung der bayrischen Vereinsmitglieder gegründet. Zu wünschen wäre, daß dieses Beispiel überall nachgeahmt würde, damit es den Vereinsmitgliedern nicht zu schwer wird, sich seiner Zeit an diesem „Bayerntage“ recht zahlreich zu beteiligen. In derselben Versammlung wurde vom

Vorsitzenden auch mitgeteilt, daß die Vereinsgesäfte nunmehr durch die neue Gauvorstandschast geregelt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde dem früheren Vorstande des B. U. V. f. B. Herrn Jäger und dem Kassierer Herrn Förderer durch Erheben von den Seiten ein Vertrauensvotum ausgestellt. — Was das Vereinsleben am hiesigen Ort im allgemeinen betrifft, so ist daselbe nicht das günstigste. Der hiesige Gutenberg-Verein, der sich seit 1886 nahezu verdoppelt hat, indem gegenwärtig 92 Mitglieder (1886 52) hier beschäftigt sind, hat selten eine zahlreich besuchte Versammlung aufzuweisen. In keiner einzigen Versammlung waren einmal zwei Drittel der Mitglieder anwesend, sondern höchstens die Hälfte. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Interesslosigkeit der Mitglieder verschwindet, zumal wir uns gegenwärtig in einer Periode befinden, die verlangt, daß jedes Mitglied auf dem Posten ist, um gegen etwaige spätere Ereignisse gewappnet zu sein. Ein schlagernder Beweis für diese Interesslosigkeit ist auch der, daß von 92 Vereinsmitgliedern bloß 22 Exemplare des Corr. gelesen werden. Für Vergnügungs- und sonstige Vereine ist immer Geld vorhanden, aber wenn es gilt, die eigenen Vereinsachen, wozu auch das Halten des Corr. gehört, zu fördern, da wird abgewinkt.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Arbeiter Krause in Berlin erlitt beim Heben einer Transmissionswelle einen Rippenbruch. Wollte Rente = 633,60 Mk. — Lehrling Schulz in Leipzig rutschte beim Ausbinden einer Kolumne mit der Ahle aus und erlitt eine schwere Verletzung des rechten Auges. Rente in Summa 292,60 Mk. und 108,31 Mark Kosten des Heilverfahrens. — Maschinenmeister Geld in Koster zerquetschte sich beim Delen einer Schnellpresse das Nagelglied am zweiten und dritten Finger der linken Hand. Rente 33 1/2 Proz. = 263,33 Mark, später 25 Proz. = 197,50 Mk. — Lehrling Wals in Worms erlitt an einer im Gange befindlichen Schnellpresse beim Begleiten einer auf die Form gefallenen Bistenkarte einen Bruch und eine Quetschung des Armes. Rente in Summa 63,45 Mk. — Mechaniker Biske in Leipzig-Neuditz quetschte sich beim Schließen des Luftsaugens am Kondensator der Dampfmaschine infolge Ausgleitens des Mittelfingers der rechten Hand. Rente 30 Proz. = 290,54 Mk., später 15 bezw. 10 Proz.

Der Vorstand des Dresdener Gehilfenvereins richtete an die dortigen Prinzipale ein Zirkular, in dem das Ersuchen ausgesprochen wird, daß die Neuausgelernten nach den Bestimmungen des Tarifs entlohnt und das Umgehen der Feiertagsbezahlung durch Entlassen eingestell werden möge. Beide Uebelstände sind mehrfach hervorgetreten, aber sie liegen keineswegs im Sinne des Tarifs.

Dem Maschinenmeister Arndt in Marienwerder, welcher am 20. v. M. in der Kanterischen Druckerei sein 60 jähriges Berufsjubiläum beging, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Der Seherinvalid Emil Lehmann aus Bromberg, der Sittlichkeitsverbrechen an Kindern begangen haben soll, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt zu Dvinsk überwiesen worden.

Die Buchdruckerei nebst Verlag des Ostdeutschen Lokalanzeigers in Bromberg ist in den alleinigen Besitz des Kaufmanns Theodor Simons übergegangen. Die Seherverhältnisse daselbst lassen zu wünschen übrig.

Der Buchdruckereibesitzer Georg Jakob Schweiß in Heidelberg hat am 21. Oktober sein Zahlungen eingestell.

Die von Herrn Haber v. Przhjensky im Frühjahr von den Dawitschischen Erben in Tremeßen erworbene Buchdruckerei nebst Buch- und Schreibmaterialienhandlung ist an Herrn S. Marten, den früheren Redakteur des Grauburger Gesellschaften verkauft worden.

Die in voriger Nummer mitgeteilte Zeitungsnachricht, daß die Kollegen in Budapest am Montag eventuell die Arbeit einzustellen gedenken, findet in einer uns von der Tarifkommission daselbst zugegangenen Mitteilung Bestätigung. Die unerwartet schnell akut gewordene Tarifbewegung erklärt sich durch das Vorgehen der Firmen Legrab und Utkenäum, welche ihre Personal auf längere Zeit kontraktlich zu verpflichten suchten. Die Prinzipale beschloßen außerdem in einer Versammlung, sich in gar keine Verhandlungen über den Gehilfen tarif einzulassen, dagegen haben die Gehilfen in letzter Stunde ihre Forderungen beim gewissen Geld um 1 fl., beim Berechnen um 1 kr. herabgemindert und die achtstündige Arbeitszeit fallen gelassen, um bei der bisherigen von 9 Stunden zu verbleiben. Findet dieser ermäßigte Tarif kein Entgegenkommen, so ist für den morgigen Montag der Ausbruch der ArbeitsEinstellung zu erwarten. Vor Zuzug nach Budapest wird dringend gewarnt.

Zur Herstellung ihrer Drucksachen hatte lehtlin die Pariser Polizeipräfectur eine öffentliche Submission ausgeschrieben. Von acht sich bewerbenden Druckereien war das höchste Angebot 24000 Fr., das niedrigste 11 723 Fr.!

Der belgische Gauderein Gent fragte kürzlich bei seinen Mitgliedern an, wie sie über die Einführung eines Preistarifs denken. Von den nach geheimer Abstimmung eingegangenen 217 Antwortzetteln sprachen sich 187 dafür, 19 dagegen aus und 11 waren weiß. — Aus Gent selbst und zwar in der Buchdruckerei der Gebrüder Bunt wird gleichzeitig von einer ArbeitsEinstellung berichtet: Seit geraumer Zeit schon war das Segepersonal gezwungen, täglich 12½ Stunden zu arbeiten; an einem Tage kam ihnen der Befehl, die Seizeit bis 2 Uhr nachts auszudehnen. Das glaubten sie zurückweisen zu müssen und baten die Prinzipale, von nun an mehr Sege anzustellen, deren es ja arbeitslose genug gäbe. Es schalte ihnen die rohe Antwort entgegen: „Ja, Sie haben bei uns zu arbeiten so lange wir wollen und wenn Sie dabei umfallen!“ Empört über dieses Benehmen verließen drei Kollegen wie gewöhnlich um 9 Uhr abends die Druckerei und bückten damit ihre Stellung ein. Die Herren Gebrüder Bunt sind Gesinnungsgenossen desjenigen deutschen Prinzipals, nach dem der Gehilfe für das Geschäft sein Leben hinzugeben hat.

Die Schriftgießerei von D. F. Lehmann in St. Petersburg feierte am 1. (13.) Oktober die Einweihung ihres neuen großartigen Lokals durch ein Festmahl mit etwa 200 Teilnehmern. Das 1854 gegründete Geschäft ist das bedeutendste dieser Art in Rußland. Im Kontor wurde bei dieser Gelegenheit die Handpresse gezeigt, welche Napoleon I. mit nach Rußland brachte, um seine Proklamationen darauf zu drucken. Beim eiligen Rückzuge wurde die Presse im Stiche gelassen und später von der Firma Lehmann als Marität angekauft.

Arbeiterbewegung.

In Aachen legten 50 Weber der Tuchfabrik von A. Mayer die Arbeit nieder.

In Berlin streift ein Teil der Töpfer um die Einführung einer Maßregel, die sich eigentlich von selbst verstehen sollte: die Arbeiten im Winter nur bei verlasten Fenstern vorzunehmen.

In einer Weberei in Schmiedeberg streifen 50 Arbeiter, weil ihnen die im Mai d. J. bewilligte Lohnerhöhung von 2 Pf. für den Meter wieder entzogen werden soll.

Verschiedenes.

Das Gasthaus zum Bären in Furtwangen ist — katholisch geworden — so berichtet das Billinger Volksblatt und fügt hinzu, daß dasselbe nun einen viel größeren Zuspruch habe als früher. Letzteres erklärt sich wohl aus der Seltenheit des Falles, denn es dürfte kaum je vorgekommen sein, daß ein Gasthaus den Glauben wechselt.

Briefkasten.

* in St.: Beide Punkte, weil persönlich, könnten der Sache nur schaden. Darauf mag bei der Wahl Rücksicht genommen werden. — C. in G.: Zu einseitig; es wird süßen und drüben gesündigt. — H. in G.: 30 Pf. — A. H. Mannheim: Karte ging um zwei Tage zu spät ein. — M. in L-g.: Als Ergänzung könnten vielleicht die in Trier und Nürnberg jüngst gehaltenen Feste dienen. Erstere können Sie von uns für 75 Pf. haben. — Verlangt wird die Adresse des Vorstandes des Berliner Stereotypen- und Galvaniseur-Klub. — ? in Frankfurt: Grüß und nicht grüß. — K. Berlin: Das überflüssige Papier kostet uns 20 Pf. Straporto. — Sch.: 11,50 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Magdeburg. Sonntag den 2. November, nachmittags 3 Uhr, Bezirksversammlung im Prinzenhofe zu Magdeburg. Tagesordnung geht den Mitgliedern gedruckt zu.

Halle a. S. Alle zureichenden Kollegen werden ersucht, vor Konditionsannahme Erklärungen einzusenden beim Bezirksvorsitzenden R. Nießmann, Poststraße 32. Bei Nichtbeachtung kann Ausschluß erfolgen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Blankensee der Sege Karl Thiele, geb. in Weimar (Landkreis Kassel) 1870, ausgeleert in Kassel 1888; war noch nicht Mitglied. — Joh. Chr. Weismann in Hensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

In Freiberg der Maschinenmeister Max Ostaschewert, geb. in Oberbau 1868, ausgeleert daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Kaiserslautern der Sege Wilhelm Bäh, geb. in Kalberloch 1867, ausgel. in Neustadt a. Hbt. 1884; war schon Mitglied. — Gg. Gehringer, Kaiserstraße 3.

In Kraillsheim die Sege I. Rudolf Landsee, geb. in Buchau 1871, ausgeleert daselbst 1888. — In Eßlingen der Drucker Karl Mohr, geb. in Hedelfingen 1869, ausgeleert in Eßlingen 1889. — C. Werner in Stuttgart, Militärfstraße 44½.

In Leipzig der Sege Herm. Kurth, geb. in Stötteritz 1863, ausgeleert in Leipzig 1881; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Nitsche, Ulrichsstraße 27/29.

In München die Sege I. Otto Kuf, geb. in Emmendingen (Baden) 1873, ausgeleert in Freiburg (Baden) 1889; 2. Xaver Nabl, geb. in Passau 1867, ausgeleert in Regensburg 1886; 3. Ulrich Sörgl, geb. in Ulfeld (Oberpfalz) 1863, ausgeleert in Rilsbiburg (N.-Bayern) 1880; 4. der Maschinenmeister Bernhard Stich, geb. in Regensburg 1873, ausgel. in München 1890; waren noch nicht Mitglieder. — H. Capeller, Baaderstraße 23, IV.

In Neudamm der Sege Paul Bierant, geb. in Kolberg 1865, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Alb. Schmidt in Landsberg a. W., Mühlentstraße 10, I.

In Neurode der Sege Reinhold Eisner, geb. in Buchau bei Neurode 1861, ausgeleert in Breslau 1880; war schon Mitglied. — G. Hiescher, Waldenburg i. Schl., Buchdruckerei von Ferd. Domels Erben.

In Neustrelitz der Sege Frosch, geb. in Berlin 1867, ausgeleert in Neustrelitz 1890; war noch nicht Mitglied. — F. Bölder in Schwerin i. M., Fritz-Reuter-Straße 13.

In Spandau der Sege Brutus Gäßlein, geb. in Waldheim (Sachsen) 1872, ausgeleert in Deuben bei Dresden 1889; war noch nicht Mitglied. — In Eberswalde der Sege Hermann Grüneberg, geb. in Alt-Damerow bei Stargard i. P. 1872, ausgeleert in Eberswalde 1890; war noch nicht Mitglied. — In Nauen der Drucker Emil Fehrmann, geb. in Groß-

Sehniß 1870, ausgeleert in Nauen 1889; war schon Mitglied. — Franz Selle in Spandau, Hopfs Buchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Vielefeld. Die Herren Reisekasserverwalter werden ergebenst ersucht, den Sege Ludwig Heger und Fritz Schöne aus Detmold die Legitimationen abzunehmen, da dieselben eine Kondition für 15 Mk. in Detmold angenommen haben.

Bromberg. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß das Reisegeld von jetzt ab in der Gruenauerischen Buchdruckerei, Wilhelmstraße 20, nachmittags von 2 bis 3 Uhr ausgezahlt wird. — Die Adresse des Verwalters ist Bromberg, Schröttersdorf 9.

Dresden. Die Herren Kassierer oder Reisekasseverwalter sind gebeten, den nachbenannten Mitgliedern nebenbenannte Nummern der Z. Z. K. gefl. einzutragen: Bruno Scheidl, S., (Dresden 493) Nr. 1261, Max Gustav Ferdinand Schmidt, S., (Dresden 504) Nr. 1263, Otto Waldenburger, S., (Dresden 506), Nr. 1265, ferner den Sege Emil Jacob (Straßberg 165) aufzufordern, den in Pirna entnommenen Vorfuß von 1 Mk. umgehend einzulösen.

Regensburg. Für den Sege Max Löw aus Cham liegt beim hiesigen Verwalter Jean Haupt ein Brief mit dem Poststempel München.

Nelzen. Der Sege Franz Wittowsky (Nordwest 306) wird aufgefordert, zur Begleichung einer nachträglich eingegangenen Rechnung für Medikamente 2 Mk. an Ed. Wahrenholz nach hier zu senden. Die Herren Reisekasserverwalter werden ersucht, den x. Wittowsky hierauf aufmerksam machen zu wollen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger Maschinenmeister, im Werk-, Accidenz- und Plattendrucke bew. (militärfr.), sucht bald. Kond. Off. an Edm. Gaudermann, Feina, Frommannsche Dr.

Zwei Schweizerdegen (S.-M.), suchen sof. dauernde Kond. Off. erb. Paul Kappatich, Gleiwitz (D.-S.)

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf

in einer industriellen Stadt d. N.-B. Kassel von etwa 4000 Einw. an 2 Bahnen gelegen, Bedingungen günstigst. Gute Gelegenheit für einen strebsamen Buchdrucker. Offerten unter W. L. 86 befördern Haagenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. [281]

Kleine rentable Buchdruckerei

in Hamburg mit jährl. 3000 Mk. Reingew. u. konstant. Arbeiten soll wegen Uebernahme e. Zeitungsdr. in d. Heimat sof. f. 5000 bei 3500 Mk. Anz. verk. werden. Off. u. E. 1000 Postamt 11, Hamburg, erb. [300]

Eine Buchdruckerei

mit 2 Sieglischen Maschinen, mit den neuesten Schriften versehen, gut erhalten, ist Umstände halber sofort oder später zu verkaufen. Werte Offerten unter F. K. an die Exped. des Deutschen Bürger- und Bauernfreundes, Berlin, erbeten. [314]

Ein tüchtiger

Accidenzseker

w. a. Kompanion i. e. Druckerei Münchens gesucht. Barverm. erf. 1500 bis 2000 Mk. Auch kann sie käuf. erw. werden. Off. sub U. 82821 an Haagenstein & Vogler, A.-G., München. (H. 82821) [315]

Tüchtiger Accidenzseker

genauer und flotter Arbeiter, für dauernd gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub A. W. 140 an Haagenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. [316]

Ein gelehrter Schriftseker, der im stand ist

Lokalberichte

selbständig abzufassen und den Redakteur eines freisinnigen Blattes zu vertreten, findet bei einem Anhangsgehalt von 100 Mk. pro Monat angenehme Stellung. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen nimmt Herr Fedor Wittich in Schmalkalden entgegen. [311]

Ein tüchtiger

Seker und ein Schweizerdegen

für dauernde, gutbezahlte Stellung zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. unter C. F. 296.

Ein tüchtiger Schweizerdegen für Augsburger Masch. per sof. gesucht. Prima-Referenzen erbeten an B. R., München, Fraunhoferstraße 3, III., I. [309]

Tüchtigen Maschinenmeister

für Buntdruck mittels Platten sucht W. Behling, Eisfeld. [307]

Geübte und zuverlässige

Fertigmacher

(Höhehobler) finden bei erhöhten Berliner Preisen sofort dauernde Kondition; ebenso werden ein

Lagerist

und Schrift-Fetlerinnen verlangt in W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [313]

Galvanoplastiker.

In unserer neu errichteten galvanoplastischen Anstalt findet ein tüchtiger

Schilfe

[298]

der mit der modernen Technik durchaus vertraut und selbständigen Arbeiter ist, dauernde Beschäftigung. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Ein flotter

Werk- und Zeitungsseker

sucht zum 10. November oder später dauernde Kondition. Werte Offerten bitte zu richten an Albert Otto, Helmstedt i. Br., Poststr. 2. [306]

Zuverlässiger Maschinenmeister, welcher 13 Jahre die erste Stelle in einer mittleren Druckerei Nord-Bayerns begleitete und seit 3 Jahren daselbst als

Rotationsmaschinenmeister

thätig ist, wünscht, am liebsten in letzterer Eigenschaft, seine Stelle zu wechseln. (Nbg. 273)

Werte Offerten erbitte an Emil Klotz, Nürnberg, Zw. d. Fleischbänken 3. [308]

Ein junger Maschinenmeister

hauptsächlich im Accidenzdrucke tüchtig, mit Deuger Gasmotoren vertraut, sucht sofort dauernde Stellung. Werte Off. an G. Bürger, Weimar, Jakobstr. 5. [305]

Ein junger, tüchtiger, strebsamer

Schriftseker

(Vereinsm.), im Werk-, Zeitungs- u. Accidenzdrucke erfahren, sucht per sof. in der Umgegend von Hannover Kond. Offerten mit Lohnangabe zu richten an L. W. hauptpostlagernd Hannover. [310]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Anfrage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S.
fabriziert

Regale, Schriftkästen

dauerhafte Setzschnitten usw. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch illustrierte Preislisten.
Gegründet 1869.

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

SS Mauernstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtischlerei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerie mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschnitten
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.
Probekästen und illustrierte Preisverzeichnisse auf Verlangen.

Oesterreichisch-Ungarisches Graphisches Zentralblatt

3. Jahrgang

wird an sämtliche Druckereien Oesterreich-Ungarns und des Orients versendet. Erscheint am 2. und 16. jeden Monats. Vorzüglich ausgestattetes neutrales Fachblatt (geeignetes und billiges Organ für Stellensuchende und anbietende, Fachgeschäfte usw.)

Herausgeber und Redakteur Alexander Schwarz
Buchdruckerei-Geschäftsleiter, Vicedirektor der Gremial-Fachschule für Buchdrucker und Schriftgießer
Wien, I. Renngasse 5. [91]

FARBEN-FABRIK

BERGER & WIRTH

LEIPZIG-Schönefeld
Filiat.: LONDON, NEW YORK.

FARBEN für sämtliche graphischen Fächer
Walzenmasse VICTORIA und Victoria-Bianca

Gegründet 1823.

Bestes Material.

Schriftgießerei.
Stereotypie.
Galvanopl. Anstalt.

A. NUNICH & Co., LEIPZIG.

Messing-Linienfabrik.
Neuheit: Victoria-Einfassung.

Billigste Preise.

Novität: Accidenz-Schrift Germania

10 Grade

Schriftgießerei

Müller & Hölemann

12 Figuren

Dresden-Allst.

Aus Zeitungs-Einfassung. Min. 6 kg.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.

Berlin.

Mittwoch 29. Oktbr., abends 7/9 Uhr, im Böhmischem Brauhause, Landsberger Allee 11-13

Öffentliche Versammlung

sämtlicher im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen als da sind: Buchdrucker, Schriftgießer, Buchbinder, Kontobucharbeiter, Steindrucker und Lithographen, Stereotypenre usw.

Tagesordnung: 1. Wie gedenken die im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Verkürzung der Arbeitszeit anzutreten? 2. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Einberufer. [312]